

## **Gibt es zweimal Frühling oder haben die Bienen ihr erstes Futter schon verpasst?**

Da die Winterkälte im Dezember/Januar 06/07 nur zögernd und an wenigen Tagen mit Frost bei uns im Raum Basel und in niederen Lagen einsetzte, brauchte es Mitte Januar nur wenige warme Tage (15 – 18 °C) und alle Haselbäume begannen innert wenigen Tagen zu blühen, die gelben Pollen stäubten kurz, die weinroten samtigen Narben waren noch klein, aber bereits aus den Knospen gedrungen. Da kam der erste Schnee dieses Winters und nach einer Woche, als er wieder zu tauen begann, hingen die Haselkätzchen nun lang und braun nach unten. Wo waren die Bienen, die sonst ihr erstes Futter von den Haselkätzchen holen? Für sie war es Mitte Januar noch zu kalt. Diese Weide ist also für dieses Jahr verloren, oder? Gleichzeitig konnte man Mitte Januar die ersten Vogelgesänge hören. Es schien mir, wie wenn die Meisen schon ihr volles Lied erklingen liessen. Es tönte wie sonst im März oder April, wenn die Paarungszeit ist und sie mit ihrem Gesang ihr Revier markieren. Als ich dann am 5. Februar mit den Gartenbauschülern unserer Schule (Mayenfels, Pratteln, Schweiz) die Vogelnistkästen ausräumte, wie ich dies jeden Winter zu tun pflege, fanden wir in einem der Nistkästen ein kleines weisses Ei. Wir glaubten zunächst, es handle sich um ein Ei des letzten Frühsommers, das schon vertrocknet ist und aus irgend einem Grund verlassen wurde. Also nahmen wir das Eilein vorsichtig in die Hände – und da rann ein Tropfen heraus. Es muss ein frisch gelegtes Ei gewesen sein! Zwei Tage später beobachtete ich beim Einnachten, dass ein kleiner Vogel auf einem Ästchen vor dem Nistkasten sass und dann hineinflog. - Der Kasten war und ist also bereits Anfang Februar bewohnt. In einem kalten Winter, wie wir ihn vorletztes Jahr hatten, benützen die Meisen ihr Nest auch als Schlafplatz. In den übrigen Jahreszeiten schlafen sie auf einem Ästchen im Wipfel eines Baumes, ausser in der Brutzeit. Vergangenen Frühling hingegen blühte der Hasel spät, die Osterglocken, Narzissen ganz lange, die niederen Temperaturen dehnten die Frühlingspracht lange aus und die Bienen hatten reichlich Nahrung.

Pratteln, 8. Februar 2007

Friedlinde Gubser, Gartenbaulehrerin  
in der Rudolf Steiner Schule Pratteln